



Geschäftsführerin Evi Demmler in ihrem Biomarkt in der Schwabenstraße. Über 70 Lieferanten, meist aus der Region, beliefern sie mit ihren Produkten. Doch für den kleinen, inhabergeführten Laden wird es immer schwerer, sich gegen größere Player im Lebensmittelsektor zu behaupten. Daher gibt es nun die „Gemeinschaftshelden“. Foto: Theresa Osterried

Pionierprojekt „Gemeinschaftshelden“

Wie eine solidarische Landwirtschaft: Biomarkt in Marktoberdorf startet ein neues Konzept mit einem „Abomodell“ für Kunden. Wie das abläuft, erklärt Geschäftsführerin Evelyn Demmler.

Von Theresa Osterried

Marktoberdorf Was wäre, wenn man nicht nur auf Streaming-Anbietern wie Netflix ein Abonnement abschließt, sondern auch beim Einkaufen vor Ort einen monatlichen Festbetrag zahlt? Diese Überlegung könnte in Marktoberdorf bald Realität werden. Denn Evelyn Demmler, Geschäftsführerin und Inhaberin des Biomarkts in Marktoberdorf hat in ihrem Laden ein besonderes Pionierprojekt ins Leben gerufen.

Das neue Vorhaben heißt „Gemeinschaftshelden“. „Das funktioniert im Prinzip wie eine solidarische Landwirtschaft, nur ohne Traktor und Ackerfläche“, sagt die Geschäftsführerin. Der Bio-Markt möchte im Sommer teilweise umstellen auf gemeinschaftsbasiertes Wirtschaften. Das bedeutet, dass Kundinnen und Kunden, die das möchten, einen größtmöglichen Teil der Betriebskosten für den Supermarkt mittragen. „Unser Laden wird dadurch unabhängiger von

bestehenden marktwirtschaftlichen Strukturen und konjunkturellen Schwankungen“, erklärt Demmler. Je mehr Menschen daran teilhaben, desto mehr Planungssicherheit gebe es für den Laden.

Denn auf diese Sicherheit ist Demmler angewiesen. „Die Bio-Branche befindet sich gerade in einem großen Wandel.“ Sie betreibt ihren Laden bereits seit 2008. Doch die Krisen der vergangenen Jahre fordern ihren Tribut. Zwar boome das Bio-Geschäft – vor allem aber in den großen Supermärkten. Gerade die kleinen, inhabergeführten Betriebe spüren dagegen den Preisdruck durch die Discounter und die Zurückhaltung der Kunden aufgrund steigender Preise. Gleichzeitig steigen die Betriebskosten für die Läden stark an. Demmler hat wie viele andere im Einzelhandel mit diesen aktuellen Herausforderungen sehr zu kämpfen.

„Die gesunkenen Umsätze und die enorm gestiegenen Betriebskosten fordern uns zu neuen Lösungen heraus“, sagt Demmler. So

machte sich die Geschäftsführerin auf die Suche nach einer alternativen Wirtschaftsform. Auf die Idee des Gemeinschaftsprojekts kam Demmler durch ihren Großhändler am Bodensee. Dort seien bei einem Vortrag verschiedene alternative Wirtschaftsformen vorgestellt worden. „Mir war es wichtig, dass es unkompliziert ist.“ Der Biomarkt wird durch die Teil-Finanzierung nicht zur Genossenschaft, sondern bleibt eine GmbH.

Mehr Planungssicherheit

Aber was bedeutet das genau für Kundinnen und Kunden? Zunächst einmal ist es Demmler wichtig, zu betonen, dass der Bio-Markt weiterhin für alle geöffnet bleibt. „Niemand muss bei den Gemeinschaftshelden mitmachen, sondern kann ganz normal weiter hier einkaufen.“ Gemeinschaftshelden aber bezahlen im Voraus, zu Beginn des Monats, einen gewissen Betrag, der je nach persönlichem Bedarf zwischen 35 und 125 Euro pro Woche variiert. Dazu kommt ein Solidaritätsbeitrag von bis zu

drei Euro in der Woche. „Dadurch können wir mit einem Teil unseres monatlichen Umsatzes fest rechnen und haben mehr Planungssicherheit“, sagt Demmler.

Den bezahlten Beitrag erhalten die teilnehmenden Kunden als Guthaben für ihren nächsten Einkauf. Die „Gemeinschaftshelden-Vereinbarung“ läuft zunächst sieben Monate und verlängert sich automatisch um weitere zwölf Monate. „Wir blicken dann nach sieben Monaten gemeinsam auf das letzte Jahr zurück und legen euch die neuen Bedürfnisse und Kosten des Biomarkts offen“, schreibt Demmler auf ihrer Website.

Demmler hat zwei Infoabende geplant, an denen sie ihr Projekt genauer vorstellt. Sowohl die Betriebskosten als auch der Umsatz, der benötigt wird, um den Biomarkt langfristig zu erhalten, werden offengelegt. Damit das Vorhaben funktionieren kann, setzt Demmler auf Teilhabe und Transparenz.

Beim Aufbau des Projekts wird der Biomarkt vom Bildungs- und

Kooperationsnetzwerk Myzelium begleitet. Myzelium beschreibt sich selbst als Ökosystem für gemeinschaftsbasierte Unternehmer, die sich gegenseitig beim Aufbau des neuen Geschäftsmodells unterstützen.

Das Projekt ist nicht nur für Demmler neu: Geschäfte, die nach dem Prinzip des gemeinschaftsbasierten Wirtschaftens arbeiten, sind rar gesät – auch in der Region. Im Allgäu gibt es etwa in Immenstadt den Unverpacktladen „Freilich unverpackt“, der ebenfalls nach diesem Prinzip verfährt.

Bisher hat Demmler von den Kundinnen und Kunden positive Rückmeldungen zu ihrem Vorhaben erhalten – nun hofft sie auf regen Zulauf bei den Abendveranstaltungen.

● Am Mittwoch, 5. Juni, und am Donnerstag, 13. Juni, finden von 19 bis 21 Uhr zwei Informationsabende für Interessierte im Biomarkt statt. Mehr Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter biomarkt-oal.de/gemeinschaftshelden.